

Ein hübscher Vorraum

Autor(en): **Bütikofer, Marta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **9 (1934)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-100895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

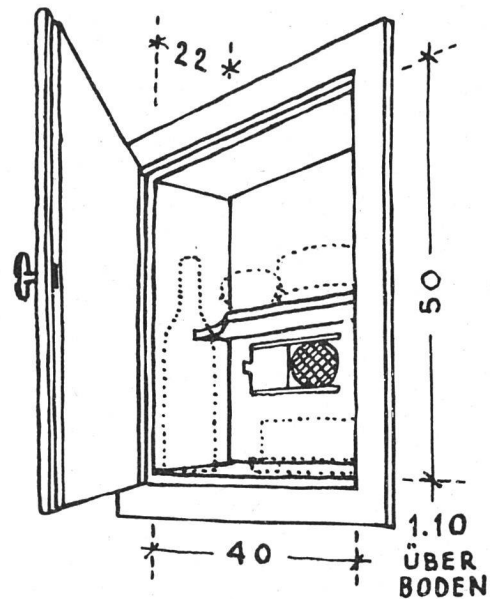
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausbau eines Hauses in Einklang steht. Wenn man vor der Frage steht, ob man in einem Haus eine Speisekammer, einen besondern Schrank für den Staubsauger und eine Bank zum An- und Ausziehen der Ueberschuhe einbauen soll und sich für die Ausführung aller dieser schönen Dinge entscheidet, dann wird sicher auch der Schindelunterzug noch bezahlt werden können. Wenn aber die Speisen trotz der « dumpfen Luft » im Keller aufbewahrt werden müssen, wenn man sich zum Ausziehen der Ueberschuhe auf den zweituntersten Tritt der Treppe setzen muss und wenn man überhaupt keinen Staubsauger sein eigen nennt, dann wird auch der Schindelunterzug entbehrt werden müssen. Wichtig ist, dass der Estrichraum durch mindestens zwei genügend grosse Dachfenster (z. B. halbrunde) gut gelüftet werden kann und dass auch im Winter je nach Temperatur und Feuchtigkeitsgehalt der Luft für einige Minuten Durchzug gemacht wird. Dass Dachlatten morsch werden, ist in der Mehrzahl der Fälle auf ungeeignetes Dachziegelmaterial zurückzuführen (Fehlen der Auflagerippen, poröse Ziegel usw.). Bei Verwendung von geeigneten Dachziegeln und sachgemässer Lüftung wird auch ein Estrichraum ohne Schindelunterzug seinen Zweck erfüllen können.

2. Speisekammer. In der heutigen Zeit, da man täglich alle notwendigen Lebensmittel im nächstliegenden Laden holen kann, scheint mir für einfache Verhältnisse die Speisekammer ein Luxus zu sein. Die wenigen Speisereste, die vom Mittag auf den Abend oder auf den andern Tag aufbewahrt werden müssen, können zweckmässig im Keller, z. B. in einem Fliegenkasten untergebracht werden (selbstverständlich rede ich hier nur vom praktisch eingerichteten Einfamilienhaus, bei welchem der Keller bequem von der Küche aus zugänglich ist). Wenn der Keller eine « dumpfe Luft » enthält, dann ist er nicht richtig angelegt oder aber – man entschuldige den erneuten Hinweis – er wird nicht richtig gelüftet. Sollte man aber doch einen kleinen Raum zur Aufbewahrung von Speisen in der Küche wünschen, so kann z. B. eine Abteilung des Küchenschrankes durch die Fassade nach aussen entlüftet werden. In Etagenwohnungen habe ich mit dem Einbau eines kleinen, auf handlicher Höhe in die Fassadenmauer einge-

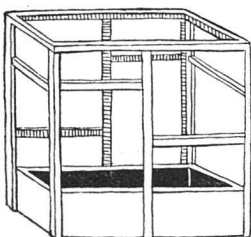


lassen und nach aussen entlüfteten Kästchens bei den Hausfrauen Anklang gefunden (siehe Abbildung). Wenn ein Bauherr an der Forderung einer eigentlichen Speisekammer festhält, dann würde ich ihm zur Anschaffung eines Kühlschranks raten.

3. Besenschrank und Sitzgelegenheit im Vorplatz. Beides sind praktische Dinge, sie berühren aber die Frage, in welchem Mass in einem Hause Möbel eingebaut werden sollen. Die Möbelindustrie stellt heute serienmässig sehr praktische Kästen, Küchenmöbel, Besenschränke und Sitzgelegenheiten her, so dass es fraglich ist, ob der Einbau von solchen Dingen billiger ist als die Anschaffung der erstern. Eine Zeitlang konnte man sich nicht genug tun im Einbauen von Möbeln. Heute schätzt man eine gewisse Freizügigkeit bei der Möblierung. Die modernen schlichten Möbel ohne platzfressende Profile und Verzierungen sichern auf alle Fälle eine mindestens so rationelle Platzausnutzung, wie dies beim Einbauen von Möbeln möglich ist. Dass ein paar Wandschränke in jedem Einfamilienhaus und in jeder Etagenwohnung eine Annehmlichkeit bedeuten, möchte ich selbstverständlich nicht in Frage stellen.

W O H N G E S T A L T U N G

Ein hübscher Vorraum Von Marta Bütikofer

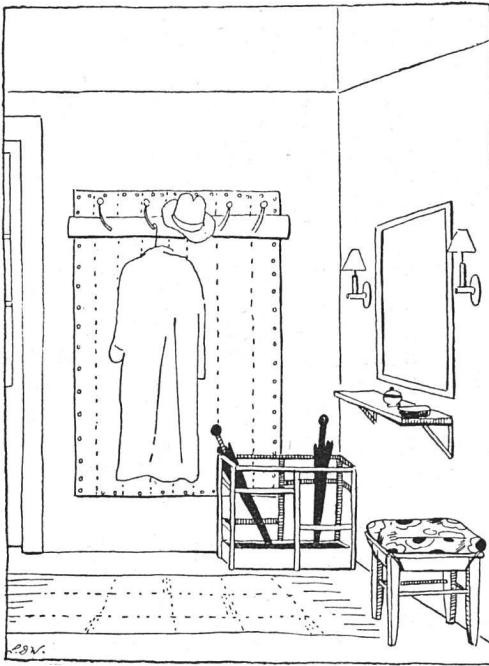


Selbstgefertigter Schirmständer

Jeder weiss, dass der Korridor, der Flur oder der Vorraum, oder wie man sonst jenes Räumchen nennen will, das uns zu allererst umfängt und uns sofort einen sehr beredten Eindruck von einer Wohnung vermittelt, am schönsten ist, wenn man es nicht

mit Schränken, Truhen und sonstigen Möbelstücken, die nirgends sonst mehr Platz haben, vollstellt. Aber die Umstände sind oft zwingender als unser Geschmack, und schelten wir nicht, wenn für den eigentlichen Zweck des Korridors, der Ablage der Kleidungsstücke von Gästen, nicht allzuviel Raum mehr verbleibt. Den aber wollen wir hübsch und sachlich gestalten.

Die grosse « Garderobe » – Kleiderständer – von früher, dieses grosse Holzgerüst mit Spiegel, Kleider-



Freundlicher Vorraum zur freundlichen Wohnung

haken und zwei Schirmständern rechts und links, ist zu starr, monströs, nimmt zuviel Platz weg, um uns heute noch zu gefallen. Aber der darin eingelassene Spiegel ist schönes geschliffenes Glas. Also heraus

damit, eine einfache Holzleiste genügt als Rahmen. Von einer alten unbrauchbaren Kommode ist eine Schublade übriggeblieben. Wir lassen uns dazu von einem Spengler einen passenden Blecheinsatz machen, versehen sie mit einem hohen Geländer und gewinnen so einen hübschen freistehenden Schirmständer. Für billiges Geld bekommt man eine bunte Strohmatte, wie man sie für Balkons häufig verwendet, die wird mit breitköpfigen Messingnägeln an der Wand befestigt, ebenso bekommt man ein einfaches Kleiderhakenbrett in gleicher Breite wie die Strohmatte, eventuell mehrere gleichartige Hakenbretter nebeneinander in langer Reihe. Der gerahmte Spiegel kommt in die Mitte und darüber oder zur Seite eine Wandbeleuchtung. Unter dem Spiegel, wieder zur Breite passend, ein kleines Holzbrett, das zur Ablage von Handschuhen, Bürsten, Handtaschen notwendig ist. Ein bis zwei kleine Hocker genügen als Sitzgelegenheit in einem Vorraum, sie werden wertvoller, wenn wir für sie eine Kissenauflage arbeiten, die mit Schnüren an den Beinen festgebunden wird. Ein kleines Bild könnte nicht schaden, ein schöner Holzschnitt, eine Landkarte, ein guter Kupferstich des Heimatortes.

Wenn wir die Einrichtungsstücke für den kleinen Vorraum einheitlich in einer Farbe, die zur Strohmatte, zur Tapete im Einklang steht, streichen, so entsteht mit bescheidenen Mitteln ein harmonischer kleiner Raum, in dem wir getrost unsere Gäste empfangen können.

Bastelarbeiten von Ernst Morf

Selbstgemachte Gegenstände oder Spiele machen viel mehr Freude als gekaufte. Trotzdem wird heute viel zu wenig selbst gebastelt. Wir bringen deshalb gelegentlich im «Wohnen» Bastelarbeiten, die leicht auszuführen sind.

Ein Dampfer

Zuerst sägen wir mit Hilfe der Laubsäge ein Brettchen zurecht, das vorn zugespitzt sein muss. Auf dem hinteren Teil wird eine alte Konservendose befestigt, die hinten ein Loch haben muss. Zur Verschönerung des Ganzen kann auch noch ein Mast mit Fähnchen gesetzt werden, wie nebenstehendes Bildchen zeigt. Die Dose wird mit Wasser gefüllt, das hintere Loch zugehalten und das Schiff dann ins Wasser gesetzt. Sofort spritzt hinter das Schiff und bewirkt dadurch das Vorwärtsbewegen des Schiffes. Hin und wieder muss natürlich die Dose mit Wasser nachgefüllt werden.

